

Warum eine Wiesenvogelkampagne?

Die Bestände der Wiesenvögel auf Eiderstedt gehen immer weiter zurück. Austernfischer, Kiebitze, Rotschenkel und Uferschnepfen werden auf der Halbinsel zunehmend seltener. Das stellen nicht nur die Menschen vor Ort fest, das belegen auch aktuelle wissenschaftliche Vogelzählungen (siehe Wiesenvogel-Veranstaltungen).

Die Auseinandersetzungen um die Ausweisungen des Eiderstedter EU-Vogelschutzgebietes, die grundlegenden Meinungsverschiedenheiten der handelnden Organisationen und Akteure sind für viele Halbinselbewohner eher abschreckend. Auch ist es für den Bürger kaum möglich, sich angesichts der fachlich hoch komplexen, komplizierten und interessengesteuerten Argumente ein eigenes Bild zu machen. Wer dies versucht, stellt fest, dass es zu diesem Thema mehrere „Wahrheiten“ gibt und da möchte man auch nicht gerne „zwischen die Fronten“ geraten.

Kommt man mit den Alteingesessenen ins Gespräch, so erinnern sich diese an Zeiten, in denen die Wiesenvögel noch sehr zahlreich vertreten waren. Alle Gesprächspartner berichten sofort über ihre Erlebnisse, Eindrücke und Erinnerungen und sind sich einig über die Rückgänge, die sie in ihrer Umgebung selber beobachten. Viele bedauern dies und finden, dass die Wiesenvögel doch eigentlich zur Landschaft Eiderstedt gehören, wie auch die Haubarge und die Kirchen.

Im Zeitalter der Globalisierung wächst die Sehnsucht nach Heimat, nach vertrauter, überschaubarer Umgebung. Die traditionelle Eigenart der Eiderstedter Kulturlandschaft spielt dabei eine wichtige Rolle. Diese Landschaft hat sich in den letzten 10 Jahren jedoch durch die rasante Intensivierung der Landbewirtschaftung sichtbar verändert: Altes, strukturreiches Dauergrünland wurde umgepflügt, entwässert und maschinengerecht eingeebnet. Heute wird dort vielfach Mais angebaut. Auch Grünland wurde intensiver genutzt als früher, Kuhlen, Grüppen und Blänken verschwanden. Milchvieh und Rinder stehen oft nicht mehr auf den Weiden, sondern ganzjährig im Stall.

Wir wollen mit dieser Kampagne auf die Bedeutung von Landschaft, Flora und Fauna hinweisen, die für das Heimatgefühl der Menschen wichtig ist. Anders als der etablierte Naturschutz mit seiner rein naturwissenschaftlichen Argumentation (z. B. beim Arten-, Biotop- oder Ökosystemschutz) wollen wir die kulturellen Begründungsmuster für den Naturschutz thematisieren. Es sollen also die „weichen“, ethischen, ästhetischen und kulturhistorischen Argumente in den Vordergrund stellen. In einer globalisierten Welt ist der Wunsch, Vertrautes und traditionelle Eigenart zu bewahren nicht zu unterschätzen. Das heißt nicht, dass Entwicklung nicht mehr stattfinden darf. Gemeint ist die maßvolle, am Allgemeinwohl orientierte Gestaltung des Neuen, die Neues in die landschaftliche Eigenart einbindet, anstatt sie zu überformen.